

gruppe. Der Stadt Mödling schenkte er einen großen Waldkomplex zur Anlage eines „Zubiläumsparkes“, der Stadt Mistelbach ermöglichte er durch unentgeltliche Abtretung von Grund die Schaffung der „Lichtensteinanlage“.

Freund und Schätzer aller ernstesten wissenschaftlichen Bestrebungen, hat der Fürst eine überaus ansehnliche Anzahl literarischer Unternehmungen durch Druckkostenbeiträge oder in sonst zweckdienlicher Art gefördert und die Herausgabe bedeutender Werke durch Bereitstellung großer Mittel und beträchtlicher Subventionen ermöglicht. Unter solchen Werken ist zunächst als reife Frucht kunstwissenschaftlicher Durchforschung der Lichtenstein'schen Gemäldeammlung das große, von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien herausgegebene Galeriewerk von Bode¹⁾ hervorzuheben, ferner das im Auftrage des Fürsten und des Grafen Hans Wilczek verfaßte Piper'sche Burgenwerk²⁾. Das für die österreichische Kunstgeschichte belangreiche vierbändige Werk: „Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtlicher Beziehung“, von August Profop, Hofrat und Professor an der technischen Hochschule zu Wien im Jahre 1894 herausgegeben, endlich das groß angelegte Werk von Dr. Max Lehrs „Der deutsche, niederländische und französische Kupferstich im XV. Jahrhundert“, eine Publikation, deren erster Text- und erster Tafelband eben erschienen ist, hatten sich desgleichen der Unterstützung des Fürsten zu erfreuen. Der Fürst, welcher Ehrenmitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ist, hat sich auch vielfach als warmer Förderer ihrer Aufgaben erwiesen; so hat er unter anderem dem Institute, wie be-

1) Dr. Wilhelm Bode: „Die fürstlich Lichtenstein'sche Gemäldegalerie in Wien“. Wien 1896 — Das Werk, geschmückt mit den von hervorragenden Künstlern herrührenden Reproduktionen der schönsten Stücke der Gemäldegalerie, ist eine Zusammenfassung von Ansätzen, die Bode vom Jahre 1888 an in der Zeitschrift „Die graphischen Künste“ veröffentlichte.

2) Dr. Otto Piper: „Österreich. Burgen“ I—VI, Wien 1902—1908.